

Mit dem Feuerwehrauto um die Welt

Im Juni startet das grosse Abenteuer von Ilona Goldinger und Manuel Rebholz aus Romanshorn.

Christa Kamm-Sager

Nach seinem Einsatz als Feuerwehrauto hat der rote Peugeot Boxer 4x4 2.8 HDI mit Jahrgang 2005 und erst 17 000 Kilometern auf dem Tacho ein zweites Leben geschenkt bekommen: Er ist jetzt ein Zuhause für zwei, die den Mut haben, ihren Traum zu verwirklichen.

An diesem sonnigen Mai-morgen sitzen die Bald-Abenteurer strahlend bei Kaffee und Gipfeli an einem Tisch vor dem roten Feuerwehr-Lieferwagen und erzählen, wie es so weit gekommen ist, dass sie mit ihrem «Tatütata» auf unbestimmte Zeit die Welt erkunden werden.

Ilona Goldinger weiss schon lange, dass sie gerne reisen würde. Die Ausbildung absolviert, etwas Geld gespart, ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen. Auch dank ihres Partners, mit dem sie ein passendes Gegenüber für diese Pläne gefunden hat. «Wir haben uns eigentlich nur dank Corona kennen gelernt», sagt die 23-Jährige und freut sich sichtlich über diese Wendung in ihrem Leben.

Manuel Rebholz wohnt noch nicht sehr lange in Romanshorn und wollte Kontakte knüpfen in der nicht so einfachen Coronazeit. Als Musiker war es für ihn naheliegend, in den Musikverein einzutreten. Dort spielt Ilona Goldinger schon lange die Querflöte – die beiden lernen sich kennen und lieben. Dann ging alles schnell: «Am 25. März 2021 haben wir den Kaufvertrag für den Peugeot, der in Niederhelfenschwil der Feuerwehr diente, unterschrieben. Welcher Bub möchte nicht einmal im Leben ein Feuerwehrauto besitzen?», so Manuel Rebholz. «Der Bus war ein richtiger Glücksfall.» So wenige Kilometer, 4x4-Antrieb und ein robuster Dieselmotor war genau das, was zu ihnen und ihren Plänen passte. Beim Kauf des Autos hätten sie allerdings noch nicht gewusst, dass sie ein gutes Jahr später tatsächlich alle Zelte in Romanshorn abbrechen würden.

Nach ein paar Probereisen ins Tessin, die Camargue und Spanien – erst im noch leeren Bus, nur mit einer Matratze auf dem Boden – hätten sie am 1. Dezember 2021 schliesslich definitiv entschieden, das Abenteuer Weltreise zu wagen. «Für mich war immer klar, dass ich



Ilona Goldinger und Manuel Rebholz auf der Dachterrasse ihres Busses.

Bilder: Raphael Rohner

«Wir haben uns eigentlich nur dank Corona kennen gelernt.»

Ilona Goldinger
Weltenbummlerin

nur langsam unterwegs sein will, wenn ich nochmals auf Reisen gehe», sagt Manuel Rebholz. Eine Flugreise wäre für ihn in Zeiten von Flugscham und der Klimathematik nicht in Frage gekommen.

Jobs und Wohnung gekündigt

«Im Januar haben wir schliesslich unsere Jobs und die Wohnung gekündigt und eine mehrseitige To-do-Liste geschrieben», sagt Goldinger. Auch der Busausbau mit Doppelbett, Sitzgelegenheit, Küche mit IKEA-Einbauschränken und einer Dachterrasse haben sie – immer wieder mal mit fachlicher Unterstützung – selber gemeistert. Dank mobiler Solaranlage, Wassertank, Gaskochherd und Tro-



Alles ist in einem Tagebuch festgehalten.

ckentoilette können die beiden autark unterwegs sein. Auch frieren müssen sie nicht: «Nach einer sehr kalten Probenacht im Tessin haben wir nachträglich eine Standheizung eingebaut.»

Sogar eine «Waschmaschine» führen sie mit in ihrem roten, auffälligen Auto, das schnell den Namen «Tatütata» erhalten hat. «Wir haben mit einem Paar gesprochen, das auf der Seidenstrasse gereist ist.» Sie hätten eine wasserdichte Kiste mit Wasser und Waschnüssen gefüllt. Die Schmutzwäsche werde dabei so durchgeschüttelt, dass es wie ein Schleudergang wirke und die Kleider dabei sauber würden.

Mit auf der Reise sind auch zwei Velos, montiert auf einem Veloträger im Heck. «Es ist oft

einfacher, das Auto ausserhalb einer Stadt zu parkieren, und dann mit dem Velo eine Stadt zu erkunden.»

Blaulicht und Sirene für Indien

Den Busausbau haben sie beim Haus der Eltern von Ilona Goldinger in Romanshorn durchführen können, dort sei genügend Platz vorhanden. Schon zwei Wochen vor dem Abreisetermin sind die beiden nahezu fertig mit allen Vorbereitungen, der Bus ist mit dem Nötigsten gepackt, in der Wohnung stehen nur noch Geschirr und Campingmöbel, die auch mit auf die Reise dürfen. Das Abschlussfest ist organisiert. «Wir haben beide einmal auf einem Blatt alle Länder notiert, die wir gerne be-

«Wir haben gespart, jetzt wird auf der Reise alles verpulvert.»

Manuel Rebholz
Weltenbummler

suchen würden», so Ilona Goldinger. «Bei mir standen unter anderem auch das Rosenfest in Bulgarien und Australien auf dem Blatt.»

Diese beiden Wünsche haben die Richtung für den Start ihrer Reise vorgegeben: Am 1. Juni fahren sie los Richtung Osten. Über das Südtirol geht es nach Griechenland, in die Türkei, dann auf der Seidenstrasse weiter Richtung Indien und – so hoffen sie – per Schiff weiter bis nach Australien. «Für das Rosenfest Anfang Juni reicht es allerdings vermutlich nicht mehr», sagen sie lachend. «Doch das spielt keine Rolle, denn der Weg ist unser Ziel.» Um Visa und Einreisebestimmungen in Ländern wie Iran und Pakistan kümmern sie sich

unterwegs. Ob es vielleicht bis ganz um die Welt reicht, lassen sie offen – ein Traum wäre es aber. «Das Blaulicht mit Sirene haben wir zur Sicherheit behalten. Vielleicht montieren wir es in Indien am Auto.»

Einander Freiräume lassen

Schon während des Umbaus haben sie gemerkt, dass eine gute Kommunikation mindestens so wichtig ist für ein solches Abenteuer wie die durchdachte Ausrüstung und ein fahrtüchtiges Auto. «Wir haben uns vorgenommen, den anderen ernst zu nehmen, wenn ein ungutes Gefühl in einer Situation aufkommt, und ihn nicht zu überreden, etwas zu tun, was er nicht will», so Manuel Rebholz.

Mit seinen 41 Jahren und einer zweijährigen Reise durch Australien bringt er schon einiges an (Reise-)Erfahrung mit. Zudem hätten sie sich auch versprochen, einander Freiräume zu lassen und darüber zu sprechen, wenn jemand auch mal etwas Zeit für sich allein braucht. «Das kann beim Leben auf wenigen Quadratmetern sicher auch ein Bedürfnis werden», sind sich die beiden bewusst.

Angst vor schwierigen Situationen oder kritischeren Ländern haben sie nicht, aber genügend Respekt und ein sensibles Gespür für mögliche Risiken. Auch Heimwehbefürchtungen sind bis jetzt kein Thema.

Digitales Tagebuch: Eigene Website für das Abenteuer

Der Schlagzeuger und Online-Marketing-Fachmann Manuel Rebholz hat eine Website für ihr Reiseabenteuer erstellt und versteht auch ein bisschen etwas von Motoren. Ilona Goldinger ist als Drogistin für die Reiseapotheke verantwortlich. Das Reisetagebuch führen ist ein anderes ihrer Ämtli. Krankenkasse, Steuern und AHV zahlen sie auch während ihrer Reise weiterhin in der Schweiz. Das Budget beträgt rund 26 000 Franken pro Person und Jahr. «Wir haben gespart, jetzt wird alles verpulvert», sagen sie voller Vorfreude.

Auf ihrer Website <https://einfachmallos.ch/> berichten Ilona Goldinger und Manuel Rebholz sporadisch von ihrer Reise.

Ein spätes Jubiläumsgeschenk

Das EW Romanshorn hat der Gemeinde Egnach einen Trinkbrunnen spendiert. Zur Einweihung kam viel Publikum.

Trudi Krieg

Er hätte nie gedacht, dass das 150-Jahr-Jubiläum des EW Romanshorn so lange nachhale, sagte Verwaltungsratspräsident Jakob Küng bei der offiziellen Übergabe des Geschenkes an die Bevölkerung. Diese sollte eigentlich einen Aussichtsturm auf der Luxburgerwiese erhalten. Anwohner liefen aber Sturm

gegen die Pläne und sammelten Unterschriften, um das Projekt zu verhindern. Der Gemeinderat beugte sich schliesslich dem Widerstand und gab die Idee auf. Mit dem Brunnen scheinen das EW und der Gemeinderat nun eine Lösung gefunden zu haben, die alle freut. Zur Einweihung am Samstag jedenfalls kamen viele Egnacherinnen und Egnacher, und die Stimmung



Kinder haben ihre helle Freude am neuen Brunnen.

Bild: Trudi Krieg

war fröhlich. Die Kinder nahmen den Brunnen mit Trinkwasser sofort und ohne Anleitung in Beschlag. Er hat die Form einer Birne, und im Zentrum des Beckens steht eine stilisierte Saftpresse.

Ein Anfang zur Neugestaltung des Areals

Damit sei ein Anfang gemacht zur Erneuerung der Aussenge-

staltung des Areals, sagte Gemeindepräsident Stephan Tobler bei seinem letzten öffentlichen Auftritt vor der Pensionierung diese Woche. Er dankte auch den Firmen Lambrecht Bau und Petralli Gartenbau, welche das Projekt entwarfen und realisierten.

Er freue sich, dass der Gemeinderat vollzählig mitfeiere, sagte Tobler. Und er lud alle An-

wesenden zum reichhaltigen Apéro ein. Die Geschenke sollten nachhaltig sein, weiten Kreisen der Bevölkerung zugänglich sein und einen Bezug zum EW Romanshorn haben, sagte Küng. Die Romanshorer bekamen einen Badisteg, die Salmsacher einen Begegnungsplatz mit Brunnen und die Uttwiler eine Weihnachtsbeleuchtung sowie eine Brücke am Uferweg.